

Bauhaus-Universität Weimar

Projektergebnis / Publikation
aus dem Projekt »Professional.Bauhaus«
an der Bauhaus-Universität Weimar

Förderkennzeichen: 16 OH 11026 / 16 OH 12006
Förderprogramm: »Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen«



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Antwort

zum Vorschlag für einen Handlungsrahmen des TMWWDG

Die Entwicklung eines Handlungsrahmen wie vom TMWWDG vorgeschlagen, wird von der Bauhaus-Universität Weimar ausdrücklich begrüßt. Sie hatte dazu im Vorfeld einen eigenen Vorschlag zur Zuordnung von Weiterbildungsangeboten unterbreitet, um das Ministerium dahingehend zu unterstützen. Ebenfalls begrüßenswert ist das Ansinnen des Ministeriums eine für den Freistaat Thüringen einheitliche Lösung finden zu wollen.

Mit der Entwicklung weiterbildender Angebote, insbesondere der berufsbegleitenden Studiengänge und Zertifikate richtet die Bauhaus-Universität Weimar ihr Studiengangportfolio auf die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für ein Hochschulstudium und an die steigenden Anforderungen der Zielgruppen aus.

Ihre Ziele sind die

- Öffnung der Universität für neue Zielgruppen sowie die Verbreiterung und Erleichterung des Zugangs in Bachelor- und Masterstudiengänge
- Schaffung vielfältiger Studienangebote mit einfachen Möglichkeiten zum Wechsel nach Abschlüssen, zum Studium im Ausland sowie die Verschränkung mit der Berufswelt
- Ermöglichung eines lebenslangen Lernens für eine kontinuierliche Qualifizierung
- Flexibilisierung des Studiums für Studierende mit beruflichen, familiären, gesellschaftlichen Verpflichtungen

Damit folgt die Bauhaus-Universität Weimar den aktuellen bildungspolitischen Prämissen des Bundes und der Länder, wie sie unter anderem durch die Ausschreibung von Bundesprogrammen wie dem Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“ zum Ausdruck kommen.

In der Präambel der Bund-Länder-Vereinbarung heißt es, dass Bund und Länder ihre Anstrengungen fortsetzen wollen, „um das Fachkräfteangebot dauerhaft zu sichern, die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung zu verbessern, neues Wissen schneller in die Praxis zu integrieren und die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Wissenschaftssystems durch nachhaltige Profilbildung im lebenslangen wissenschaftlichen Lernen und beim berufsbegleitenden Studium zu stärken. [...]

Die Konzepte sollen insbesondere auf Zielgruppen wie Berufstätige, Personen mit Familienpflichten, Berufsrückkehrer/innen, Studienabbrecher/innen und arbeitslose Akademiker/innen ausgerichtet sein und die Integration beruflich Qualifizierter in die Hochschulbildung erleichtern. Eine wichtige zusätzliche Zielgruppe werden Bachelor-Absolventen/innen sein, die nach beruflicher Erfahrung berufsbegleitend studieren wollen.“

Schlußfolgernd sei herausgestellt, dass es um die Weiterentwicklung des Bildungsangebots und des akademischen Bildungssystems geht. Eine Ausrichtung der Hochschulen als marktfähige, wirtschaftlich orientierte oder gar eigenfinanzierte Unternehmungen ist weder intendiert noch wird sie betrieben.

[...]